

Verarbeitung

Tabelle: SWOT der verarbeitenden Betriebe im Kanton Aargau in Bezug auf die Produktion von regionalen Bio-Produkten. (Geordnet nach Priorität.) (Quelle: Interviews mit Verarbeitern und Experten, Workshop organisiert im Rahmen des Projekts.)

Stärken (intern, auf Gegenwart bezogen)	Chancen (extern, auf Zukunft bezogen)
<p>Allgemein:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Hohe Flexibilität durch kleine Strukturen. • Innovationskraft einzelner Betriebe. • Gutes Qualitätspotential bei verschiedenen Produktgruppen. <p><i>Produktspezifisch:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Getreide: hohe Flexibilität, vielfältiges Sortiment. • Getreide: Netz von Sammelstellen und spezialisierten Mühlen. • Fleisch: Vorhandene Bio-Manufaktur-Betriebe. 	<p>Allgemein:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Nachfrage für regionale Bio-Produkte. • Diversifizierung (Produktpalette). • Ausbau von Vermarktungs-Plattformen. • Förderung Inlandproduktion ggü. Importen für Knospe-Produkte. • Trend Kochen mit regionalen Spezialitäten im Privathaushalt (TV-Sendungen, Blogs). <p><i>Produktspezifisch:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Backwaren: Nachfrage nach handwerklich hergestellten Brotes durch Detailhandel. • Gemüse, Obst: Frische, Nachfrage Gemeinschaftsverpflegung, Spezialitäten (z.B. Aronia). • Obst: Hohe Qualität des Verarbeitungsobstes. • Ackerbau: Nachfrage nach Flockengetreide, Sonnenblumenkernen, Linsen, Kichererbsen durch Fachhandel. • Pflanzliche Öle: Nachfrage nach Ölen aus Region (z.B. Rapsöl).

Schwächen (intern, auf Gegenwart bezogen)	Gefahren (extern, auf Zukunft bezogen)
<p>Allgemein:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Hohe Preise (im Vergleich zu Import) bei handwerklichen Betrieben. • Hohe Kosten (insb. Lagerung, Logistik) durch kleine Strukturen. • Fehlende regionale Plattform für Informationsaustausch. • Wissen und Qualität bei bio-spezifischen Verarbeitungsprozessen nicht ausreichend. • Nachfolgeregelung nicht geklärt. • Unternehmerisches Handeln: Zeitmangel für Strategieentwicklung und Projekte. • Kleiner Stellenwert der aargauischen Landwirtschaft bei der Bevölkerung. • Schwäche der Marke „Aargau“. • Kleine Werbebudgets. <p><i>Produktspezifisch:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Getreide: Ungenügende Qualität (z.B. Gluten). • Getreide: Fehlende Kapazitäten zur Verarbeitung von Kleinmengen von speziellen Ackerbaukulturen (z.B. Buchweizen). • Fleisch: Komplexe Produktion und Verarbeitung. 	<p>Allgemein:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Qualitätsprodukte: Druck auf CH Produktion durch hohe Importe (z.B. Getreide, u.a.). • Hoher Aufwand durch Bio-Auflagen (z.B. Lebensmittel-Hygiene, Administration, Zertifizierung, Beschaffung aufgrund komplexer Rezepturen, Ausbau Infrastruktur, etc.) insb. für kleine Betriebe. • Behinderung Ausbauten durch Raumplanung. • Lehrlings- und Fachkräftemangel. • Beschaffungsprobleme wg. strikter Deklarationsvorschriften für Regio-Verarbeitungsprodukte (z.B. 90% Wertschöpfung in Region, Swissness-Regelung). • Mangelnde Glaubwürdigkeit von Regio-Produkten: Grosse Unterschiede in Anforderungen und Transparenz. • Romantisches Bild der Landwirtschaft (Heidi-Landwirtschaft, Hobby Landwirtschaft). <p><i>Produktspezifisch:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Fleisch: Thema Schlachtung ausserhalb Region als Medienthema bei Regio-Produkten • Fleisch: Starke Bindung Preis Verarbeitungsfleisch an Preise konv. Verarbeitungsfleisch. • Billig-Importe von Ackerbauspezialitäten.